

auffsteigenden Ringinseln hat keine dieser Kampftheorien gleich befriedigend zu erklären vermocht.

Gleichwohl war der Kampf in neuerer Zeit noch einmal ein so hitziger geworden, daß es als das Vernünftigste erschien, was man tun konnte, ein Atoll von obenher anzubohren, um zu sehen, wie tief der tatsächlich aus Korallenkalk bestehende Riffstein denn wirklich hinabreiche. Diese zuerst von dem jüngeren Agassiz empfohlene Probe wurde 1896 von Sollaß auf der Insel Funafutti (einem typischen Atoll der Ellicegruppe in der Südsee) begonnen und 1897—98 von David weitergeführt, wobei in Tiefen von 300 Metern und darüber noch immer mit Sandnestern abwechselnder Riffstein angetroffen wurde, also in sehr viel größeren Tiefen als riffbildende Korallen bewohnen können. Damit hat die Darwin'sche Atolltheorie eine nicht zu unterschätzende neue Stütze gewonnen, und alle Versuche, die gefundenen Tatsachen im Sinne der Eschscholz-Murrayschen Theorie zu verwenden, müssen als vergebliche Liebesmüh erscheinen.

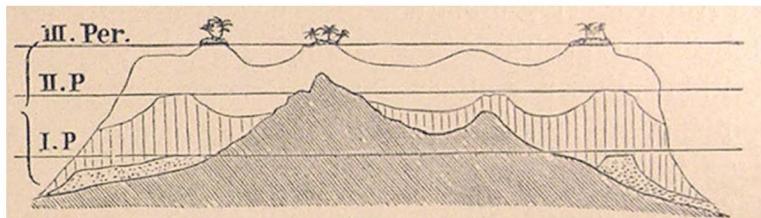


Fig. 35

Wachstum eines Korallenriffs nach der Ansicht Darwins.

Erste Periode: Sammriff um eine Insel; zweite Periode: Wallriff bei sinkender Insel; dritte Periode: Atoll bei vollständig versunkener Insel.

Je älter der Riffstein ist und je tiefer er liegt, desto stärker wird er freilich schließlich sich selber umgewandelt zeigen. Wäre dies nicht der Fall, so würde man erwarten dürfen, den Beweis eines senkrechten Aufbaues aus großen Meerestiefen am leichtesten an vorzeitlichen Korallenriffen führen zu können, bei denen nach dem Weggange des Meeres das alte Riff ja wohl vom Scheitel bis zum Fuße uns frei vor Augen liegen könnte. Aber wie am nachträglich ganz stark veränderten Stein eben noch nachweisen, daß es sich um echte Korallenriffe handelt? So haben in neuerer Zeit zuerst von Nichthofen und dann mit sehr sorgfältiger Begründung Mojsisowicz die Meinung ausgesprochen, daß die der Triaszeit entstammenden riffartigen Kalk- und Dolomitenwände unserer östlichen Alpenländer mit ihren steilgeböschten Rändern, ihrem Schichtungsmangel und ihrer raschen Aufteilung Überreste wirklicher kolossaler Wallriffe seien, die die aus kristallinischem Gesteine bestehende Zentralkette der Alpen, die schon damals wenigstens als Insel aus dem Triasmeere emporragte, umkränzt hätten, ähnlich wie heute das große Dammriff die Küste Queenslands. Die zwischen diesen steil emporstrebenden Riffe befindlichen geschichteten Kalkgesteine würden sich leicht